

Wochenabonnement

Abonnenten zahlen für tägliche Nachsendung eines Exemplars direkt per Kreuzband innerhalb Deutschlands und Oesterreichs wöchentlich 40 Pf., nach dem Ausland (Länder des Weltpostvereins) wöchentlich 70 Pf.

Zu Aufenthalt von über 3 Wochen an einem Orte verpflichtet sich Postüberweisung der Zeitung. In diesem Falle sollte man sich rechtzeitig, und zwar wenn die Unterbrechung vermieden werden soll, mindestens 5 Tage vor der Abreise an die Expedition wenden. Für die Überweisung nach einem Orte Deutschlands oder Österreichs sind für jeden Monat oder einen Teil desselben 30 Pf. zu zahlen. Vor Verlassen oder Wechsel des Aufenthaltsortes muß der Bezieger der betreffenden Postanstalt Mitteilung machen und die Abmeldung bzw. Rücküberweisung der Zeitung beantragen. Kosten erwachsen hierdurch nicht.

Postüberweisung ist jedoch nur zulässig nach allen Orten Deutschlands und Oesterreichs. Nach den übrigen Ländern ist nur der oben erwähnte Weg der Zusendung unter Streifband möglich.

Reklamationen bei verspätetem Eintreffen oder Fehlen einzelner Zeitungsnummern sind stets nur bei dem betreffenden Postamt anzubringen, durch das die Zeitung geliefert wird. Eine Meldung von Unregelmäßigkeiten an unsere Expedition führt lediglich zu Verzögerungen, da auch wir nur den Weg der Reklamation bei der Post beschreiten können.

Expedition der Saale-Zeitung.

Halle und Umgegend.

[illegible]

Doppeltes Jubiläum. Schlossermüller Karl Mattes und Frau in Halle-Gleichenstein, Wittekindstr. 14, begangen gestern die Feier der 80. Wiederkehr ihres Hochzeitstages. Ebeniolange mit in der Familie die „Saale-Zeitung“ eine stets gern gelesene Freundin. Dem allgemein geachteten Ehepaare die besten Glückwünsche auch an dieser Stelle!

[illegible]

Verins-Nachrichten.

Schwimmflusß „steigt.“ Ueber das von dem Schwimmflusse
am Sonntag benutzte Kanotie Schwimmschliff geht uns noch
das folgende schriftliche Mittheilung an: Von dem Gesellschafts-
schwimmer Flusß 1100 m. Schwimmstrecke. Der Schwimm-
ergebnis des Schwimmmeisters war folgendes: 120 m Brust-
schwimmen 1. M. Heigel; 2 Min. 15 Sec. 2. M. Weber;
3. M. Bruchschwimmen 1. Franz Heine 1 Min. 58 Sec.
2. M. Fint; 80 m Jugendschwimmen 1. S. Müller, 1 Min.
2. G. Boltz; 80 m Ertelsschwimmen 1. Bruno Feigels
28 Sec. 2. M. Feigels; 200 m Hauptschwimmen 1. Bruno

Heinzel 4 M. 10 Sek., 2. M. Heinzel; 40 m Trofischschwimmer
1. Albert Wegner, Junior-Springen: 1 Preis Bruno Heinzel
2. Preis Karl Vaaß; Jugend-Springen: 1. Preis Bickert
2. Preis Schmidt.

Das Bürger-Rettungs-Institut hält seine Monatskonferenz am Dienstag, den 25. d. M., nachmittags 6 Uhr im Ratskeller Restaurant ab.

Kunst und Wissenschaft.

o Der Vater Leonhardi d. Aus Dresden, wird um 1715, d. gleichzeit. Der bedeutendste Schüler Schulze Nitzsch's. Edward Leonhardi, ist im benachbarten Volkmann im Alter von 79 Jahren gestorben. Leonhardi, ein geborener Siedler, ist ein meisterhafter Schilderer mittelalterlicher Malereien und Dörfer, er lebt sich ein kleines Meßker in und abseits davon namentlich in der gemalten Landschaften und des Schilfs; er ist ein Meister in ihm oft ein gewisses, ein bemerkbar. Auch in den Innbrücken von der Bergseite aus im Anker der benachbarten Leonhardi'schen Zintenwerke weithin geachtet.

Heinz Zahn 50 jähriges Doktorjubiläum. Der Geh. Justizrat Dr. jur. **Heinz Zahn** in Breslau begeht morgen den 50 jährigen Doktorjubiläum. **Heinz Zahn** bezog einst als Schüler der Universität und promovierte als 23 jähriger in München mit einer Dissertation: „Ueber die Wirkung der Fingerringzierung bei Obligationen“. Der bekannte Dichter und Romanistilehrer ist Professor für deutsches Recht, Staatsrecht und Rechtsphilosophie an der Universität Breslau und Senator der dortigen juristischen Fakultät. Zahn ist am 9. Februar 1884 in Hamburg geboren.

Josef Ghegaug. Aus Madrid wurde gemeldet, daß der Polen des spanischen Finanzministers **Josef Ghegaug** aus dem Lande verbannt worden sei, weil er die beständige Bräutigam der verheiratheten Königin gewesen sei. **Ghegaug** ist im 73. Lebensjahre. Er wurde Sohn eines Professors der griechischen Sprache in Madrid, widmete sich den theinischen Wissenschaften und wurde Professor an der Ingenieurschule in Murcia. Die Revolution von 1808 machte ihn zum Bolstiller und Mitglied der Cortes. König Amadeo ernannte ihn 1873 zum Handels- und Unterrichtsminister, doch schon im folgenden Jahre trat er aus dem Staatsdienste und widmete sich ganz der Literatur. **Jose** heute schenkte er mehr als fünfzig Stücke der spanischen Bühne. Zusammen mit dem preussischen Adeligen **Adler** bekam er den letzten literarischen Preis. In Otto Heubner's **Wörterbuch der deutschen Sprache** ist ein fünftausendiges Vocabular zusammengestellt. Aufhages **Leben** von **Georg** Trautwein 2 Bde. 551. Preis: neb. 25 Pf., neb. 50 Pf. **„Gastroliti“**, Drama in vier Akten. Nach dem Spanischen von **Alex. Grawert**. Nr. 1523. Preis: neb. 25. neb. 50 Pf.

Zum Professorenjubiläum. Die „Schief. Aa.“ meldet aus Washington: Präsident Taylor von der Columbia-Universität in New York hat letzten Freitag, Dr. Lummier, Ordinarius der Physik und Direktor des hiesigen physikalischen Instituts, eingeladen, während des akademischen Jahres 1906—1907 nach Amerika zu kommen und dieselben Reihe von Vorlesungen zu halten, die er in den letzten Jahren in Bonn abgehalten hat über die Theorie des von Professor Lummier entdeckten „schweren“ Röntgens und über die Rolle der Röntgenstrahlung vorzutragen. Da Professor Lummier auf dem Strahlungsgebiet als erste Autorität gilt, erwarten die Amerikaner, welche diesem Gebiete sich fremd gemacht haben, von seinen Vorlesungen neue Einblicke zu gewinnen. Die „Schief. Aa.“ wünscht, Lummier habe die Abfahrt, dieselben ehrenvollen Huldigungen zu leisten.

IX. Internationale Ausstellungsstellung zu München 1905.
Zwei Bildnisse des Prinz-Regenten Luitpold von
Professor Franz Stud wurden der Ausstellung nachträglich
noch eingefügt. Beide Porträts stellen den Regenten in der
Tracht des Hubertus-Ritterordens dar.

Eine Schiller-Ausstellung in Jena. Am Sonntag wurde in hiesigen Museum zu Jena eine Ausstellung eröffnet, die in außerordentlicher Weise die Leistungen des Jenaer Schiller und Schillers Beziehungen zu Jena darstellt. Der Direktor des hiesigen Museums, Professor der Kunstgeschichte Paul Scherl, hielt die Eröffnungsvorrede, der sich eine Führung durch die Ausstellung anschloß. Für ihre Zwecke ist das bereits vorhandene Goethe- u. Schiller-Gemälde benützt und durch ein anliegendes Zimmer erweitert worden. Die im Besitz des Museums befindlichen Etymologie-Handschriften sind durch zahlreiche Neuerwerbungen aus privaten und beschönlischen Sammlungen ergänzt worden. Zu nennen sind besonders die ersten Ausgaben Schillers Werke, Schiller-Briefe und die Universitätsbibliothek, Alben über Schillers Verhältnis zur Jenaer Hochschule, Autographen aus dem Schiller Archiv, eine Handschrift, eine Kopie des Schillers, die aus Buchstaben eingetragene, ungedruckte Briefe und Gedichte von Schiller, Zeits. Ferner zeigt die Ausstellung, wie Schiller im Jahre 1859 und 1905 geübt wurde. Ihre Dauer ist bis zum Herbst 1906.

Eine italienische Akademie nach dem Vorbild der Academie de France soll geschaffen werden, und ein Komitee ist nach dem „Atheneum“ bereits in Mailand zur Vorbereitend zusammengetreten. Drei Abteilungen von „Unsterblichen“ für Literatur, Wissenschaft und schöne Künste sind in Aussicht genommen. Doch soll die Wahl zum Akademienmitglied nicht durch die Mitglieder selbst oder durch Ernennung, sondern durch Volksabstimmung vor sich gehen.

[illegible]

Die Nobelpreise. Aus Stockholm wird der „Voss. Ztg.“ mitgeteilt: Die in diesem Jahre zur Verteilung kommenden fünf Nobelpreise, für Physik, Chemie, Physiologie oder Medizin, Literatur und Friedensbewegung, sind je 138,089 Kr. groß. Der Hauptfonds der Nobelpfistung, aus dessen Zinsen die Preise bestittelt werden, betragt etwas über 28,000,000 Kr.

p. **Georg-August-Denkmal.** Der seit 1881 mit Hülfe von Vorstellungen über landwirtschaftliche Banden und Jagdenfertigkeiten in der philosophischen Fakultät der Universität Göttingen beauftragte Ge. Baumt Reinhold Meyer ist auf seinen Auftrag von seinen akademischen Verpflichtungen entbunden worden. — Wie uns Göttingen berichtet wird, hat sich in der dortigen philosophischen Fakultät Dr. J. Baumt mit einer Rede über die Bedeutung der Fakultät für die Universität Göttingen beauftragt. — Dr. Baumt hat seinen Namen in der Fakultät für die Universität Göttingen, Göttingen Dr. J. Baumt, im 76. Jahre alt, aufgegeben. — An Stelle des in diesem Jahre verstorbenen

Professors der deutschen Philologie an der Universität Wien, Altkanzler Heimgel, wurde endgültig der Professor für ältere deutsche Literatur an der Universität Innsbruck. Dr. Josef Seemüller gewillt, der sich auch schon bereit erklärt hat, diese Stellung anzunehmen. — Zum Rektor der Universität Bern für 1905/06 wurde laut „Einf. Bst.“ der Mathematiker Prof. Dr. F. O. Graf ernannt.

ch. Bühnenchronik. Das Karl Schuke-Theater in Hamburg wurde von Eugen Burg, dem langjährigen Mit-
glied des Hamburger Deutschen Schauspielhauses, zusammen mit
Max Monti übernommen.

z. kleine Mitteilungen. In Gießen wurde ein von Schülern und Freunden dem im vorigen Jahr verstorbenen Leiter der Universitätsbibliothek Gießen, Geh. Rat Prof. Dr. G. Meißner, errichtet Denkmal enthüllt. — Generalleutnantmajor Graf Häfeler ist damit beauftragt, seine Erinnerungen an den Preussens Friedrichrich Karl zu schreiben und zu veröffentlichen. — An der Spitze der vom Mercure de France beauftragten Liste von Beiträgen für das Stendhal-Denkmal steht Eugène Zola. Der selbt Victorien Sardou. Von Zola'schen Schülern hat Paul Ivoi unter den Subskribenten. — Der Kaiser hat sich mit einem der besten Kaufmann in Vollzuge einer letzten Verfügung des in Bonn verstorbenen früheren Universitätsprofessors Dr. Edmund Hardy mit einem Kapitale von 71,866 M. 30 Pf. errichtet, zur Förderung indologischer Studien bestimmten „Hardy-Stiftung“ ist vom Prinzregenten von Bayern die königliche Genehmigung erteilt worden.

Gerichtsverhandlungen.

Ein Rechtsanwalt wegen Untreue bestraft.

Die Stromkosten des Herzoglichen Landgerichtes Altenburg veranlaßte eine Forderung gegen den Reichsanwalt Carl Hermann Schöppe in Elfenberg wegen Untreue. Der Angeklagte ist am 4. November 1856 geboren, lebt 1885 verheiratet, Vater hat 3 Kindern im Alter von 18 bis 14 Jahren und lebt in Elfenberg. Der Reichsanwalt in Elfenberg, zum Jahre 1889 in den Stadtrat gewählt. Die Forderung legt Schöppe zur Last, seit mindestens 1900 verschiedenes größere und kleinere Beträge in einer ungelassenen Höhe von 31,000 Mk. fortgesetzt nicht zur Rückzahlung gemäß im Sinne der Aufrechnung in der bestanden. Die Forderung ist nicht erfüllt zu haben, zum Nachteil anderer, wohl aber zum eigenen Vorteil.

Die Ursache dieser Verfehlungen ist durch den Vermögensverfall des Angeklagten hervorgerufen worden, den derselbe damit begründet, daß er einesfalls große Arbeit an seine Hände habe bringen müssen, andererseits aber seit den Jahren 1877/78 durch die Verurteilung eine große Anzahl von Jahren mit trübsalig gefüllt habe, daß er schließlich wochenlang seiner Verpflegung nicht nachgehen konnte. Der Angeklagte beläuft ein Danks in Gienberg, welches in den Jahren 1897/98 erlaubt worden ist. Durch diesen Vau ist Schuppe in die ersten Verlegenheiten gekommen und hat sich nach und nach der Verheerung und Zerschmetterung des Baues und Gebäudes angeschlossen. Gienberg auf Schuppe helfen. Die Verbindung erbrachte nun an der Hand der einzelnen Fälle, die hier aufzuführen, zu weit geht, die verschiedenen Verfehlungen. Beugen waren nicht geladen, da der Angeklagte alles ohne weiteres offen angegeben hätte. Daß Schuppe, der wegen fortgesetzter Untreue in Identifizierung der Untersuchungsakten, die er in der Untersuchung des Angeklagten als unfähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Aemter aus 5 Jahre. Die Untersuchungskost wird anverwand. Für das Urteil war erforderlich, daß Schuppe den Unschuldigen sehr schwer geschädigt hat, Kramlidenen seien ins Bewußt, daß die Verfolgung geschwind hat, stets richtig, ein guter Mensch, ein guter Mann, ein Mann, und seine freie Zeit in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat.

Kronleibschreiber ist bei Hofeichele gegen Rechtsanwalt Schuppe aufgegeben und er aus der Haft entlassen worden.

W i e e s i e h e n, 18. Juli. Die schon mehrfach erwähnte Frage, ob die Affenbänke an Unrecht mit der Vollziehung von Strafbefehlen bestraft, wurde durch das Gericht verneint. Die Strafbefehle, die gegen die von Herrn G. unterzeichneten Strafbefehle Verfügung eingelegt haben, weil sie keinen ordnungsmäßigen Anstellung bestritten, wurden freigesprochen. Der Magistrat wird nunmehr die Frage zu prüfen haben, ob er die Beträge aller bereits bezahlten Strafbefehle, die von Herrn G. vorgelegt sind, ohne weiteres zurückzahlen will oder ob auch darüber erst eine gerichtliche Entscheidung herbeigeführt werden

Erst, 18. Juli. Eine Firma in Halle hatte im Jahre 1903 dem Verein der Kolonial- und Materialwarenhändler zur Erleichterung und Umgehung 50 Kisten Dingelapf geliefert. Der Vorstand verzögerte die Annahme wegen verfehlter Lieferung. Es kam zu einer Klage, die der Verein verlor. Der Hersteller erbat eine Zahlung nicht aber aus, und eine Zahlungsabfindung betrug schließlich, weil der Verein sich inzwischen aufgelöst und das Vereinsvermögen unter die Mitglieder verteilt worden war. Daraufhin wurden drei Vorstandsmitglieder verklagt und diese saßten vom klagenden Vorstandsitz zur Zahlung verurteilt. Die Klage wurde aber durch die Auflösung des Vereins hinfällig und haben die Angeklagten die aufgefoderte, pro Aktion 25 Mk. zu zahlen. Ob sie's tun?

Weizsäig, 16. Juli. Selten wird man von der Gerich-
tsbank des Reichskassendirektors zum Kaufmann Hermann Ruckelshaus
mit Worten begrüßen, die auch viele, verstehen, mit kaum
nennenswerten Geldmitteln Nischenunternehmungen aus dem Boden zu jähren. In Würden und Weizsäig verdrängte er mit einem groß angelegten Fabrikgeschäft.
Doch er nicht reifsteerte, kann man sich leicht erklären, da es fortge-
setzt an Projekten von geradezu phänomenaler Größe arbeitete.
So konzentrierte er eine Unternehmung und ließ sich die Zee
von Hamburg für den Bau eines Schiffes, das fünfmal, bis
Hant dort für 800.000 Mark in bar und 4 Millionen Aktien-
des „Reichsfiskus“ war er jedoch das Eingebot abgelegt haben.
Das Geld schien, nach seinem Einsetzen zu urteilen, bei ihm tat-
sächlich seine Rolle zu spielen. In 20 Minuten kaufte er die Rede
Weiß, die 200.000 M. wert sein sollte, aber nur wenig abwarf;
inzwischen gründete er mit einem Bekannten die Firma „Amal-
industrie“, um bald einen Hauptmann A. D. ein Werkstätt-
gebäude in Weizäig zu bauen. Im Jahre 1902 wurde
er für 150 mal erfolgreich gegründet. Der Ende von 1903
seine Zuschüsse für die von 2 Jahren und ständiger Ge-
berlin, die ihm getreu das biesige Schwurgericht wegen be-
gründeten Dankes vorzuzusetzen.

— Das Reichsgericht hat die Revision des Mechanikers Robert Weinberg, der am 12. April von dem Landgericht zu Weimar wegen betrüblichen Betrugs gegen § 2 des Gesetzes gegen den Betrug militärischer Geheimnisse verurteilt worden.

